

BÜRGERMEISTERWAHL EUTIN 2022

Drittes Triell: Das wollen Behnk, Gehl und Müller beim Klimaschutz



Zu ihrem letzten Triell vor der Bürgermeisterwahl trafen (v.l.) Christoph Müller (70), Christoph Gehl (42, SPD) und Amtsinhaber Carsten Behnk (54) im Ostholsteinsaal des Kreishauses aufeinander.

Beim letzten Aufeinandertreffen vor der Bürgermeisterwahl am 27. Februar versuchten Carsten Behnk, Christoph Gehl und Christoph Müller, von sich zu überzeugen. Etwa damit, wie sie persönlich die Umwelt schützen wollen.

von **Claudia Resthöft**
20. Februar 2022, 08:30 Uhr

EUTIN | Es war die letzte Chance für die Eutiner, sich vor der Bürgermeisterwahl am kommenden Sonntag ein Bild der drei Bewerber zu machen. Und gleichsam die letzte Chance für den Amtsinhaber Carsten Behnk (54) und seine beiden Herausforderer Christoph Gehl (42, SPD) und Christoph

Müller bei den Wählern einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen und mit ihren Themen zu punkten. Im Ostholstein-Saal des Kreishauses trafen die drei Kontrahenten zum letzten Triell vor der Wahl aufeinander.

Parteizugehörigkeit als politischer Kompass

Welches ihre Themen sind, das hatten sie schon in den ersten beiden Triellen in der Gustav-Peters-Schule und auf dem Reiterhof in Fissau deutlich gemacht. Der parteilose Behnk verwies auf das, was in Eutin in den vergangenen sechs Jahren gemeinsam mit der Stadtvertretung geschafft wurde: Innenstadtsanierung, Hotelneubau an der Stadtbucht, geplanter Schulneubau.

Menschlich, ansprechbar und vor allem sozial – so will der SPD-Kandidat Christoph Gehl das Amt des Bürgermeisters im Falle einer Wahl ausfüllen. Seine Parteizugehörigkeit solle als politischer Kompass fungieren, betonte er.

Genau das will Christoph Müller nicht. Er präsentierte sich als Mann des Volkes, der sich zum Wohle der Bürger gegen die Parteipolitik stellen würde. „Als Bürgermeister wäre ich den Eutinern verpflichtet, sie vor Schaden zu bewahren“, versprach der 70-Jährige. Diese Aufgabe sehe er beim aktuellen Bürgermeister Behnk als nicht erfüllt an.

Müller will nicht nur Fehler aufdecken

Wie schon bei den vorherigen Wahlveranstaltungen griff Müller seine beiden Mitbewerber scharf an und war dabei nicht immer zahlenfest. Anders als bei den vorherigen Aufeinandertreffen beließ er es bei der letzten derartigen Veranstaltung im Kreishaus aber nicht dabei. „Ich bin nicht nur hier, um Fehler aufzudecken, sondern um Lösungen aufzuzeigen.“ So schlug Müller etwa vor, aus dem Gebäude der Wisser-Schule (die an einem anderen Standort neu gebaut werden müsse), sozialen Wohnungsbau in kommunaler Hand zu errichten und mit den so erzielten Mieteinnahmen die Schulden der Stadt zu tilgen. Dass beim Thema sozialen Wohnungsbau aber die Stadt drauf zahle und nichts verdienen könne, korrigierte Gehl ihn.



Das Triell im Kreishaus wurde nicht nur ins Internet übertragen sondern auch in Gebärdensprache und in leichter Sprache übersetzt sowie Untertitelt.

Unkonkret blieb er nicht nur bei Antworten auf Fallbeispiele von Moderator Carsten Kock, sondern auch bei seinen Ideen für den Klimaschutz – einem der beherrschenden Themen des Abends. Christoph Gehl hatte bereits bei den früheren Aufeinandertreffen deutlich gemacht, wie wichtig ihm dieses Thema ist. „Der Klimawandel ist kein Zukunftsthema, sondern existenziell. Die Situation ist brisant“, betonte er. Aber auch in Eutin könne man dieser Entwicklung gegensteuern. Etwa, indem die Moore in der Umgebung zur Bindung von Kohlenstoff renaturiert werden oder städtische Ausgleichszertifikate angeboten würden. Vage blieb Müller in seiner Aussage, beim Klimaschutz müsse gefordert und gefördert werden.

Publikumsfrage zum persönlichen Verhalten

Einig waren sich die drei Bewerber darin, dass die Stelle des Eutiner Klimaschutzmanagers so schnell wie möglich neu besetzt werden müsse. „Da sind wir bereits in der Ausschreibung“, so Carsten Behnk.

Hintergrund: [Klimaschutzmanager Johannes Wolgast verlässt Eutin nach nur eineinhalb Jahren](#)

Behnk hatte auf Nachfrage aus dem Publikum bereits aufgezählt, wie er privat und auch im Wahlkampf die Umwelt schone. Etwa, indem er kompostierbare Wahlplakate aufgehängt habe und Kugelschreiber aus Bambus verteile. Christoph Gehl kaufte als Ausgleich für im Wahlkampf entstandene Emissionen Umweltschutz-Zertifikate und versucht privat, seinen

Fleischkonsum einzuschränken und nicht nur durch die Haltung eigener Schafe ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was zu einem Stück Fleisch alles dazugehöre. „Ich muss mich da aber auch selber weiterentwickeln“, gab er zu.

Im Gegensatz zu seinen Mitbewerbern hat der Umweltschutz wenig Einfluss auf die Wahlkampfgestaltung von Christoph Müller. Dafür habe dieser zu schnell begonnen, erklärte er.

14.100 Wahlberechtigte am 27. Februar

Auch beim letzten Triell fragte Moderator Carsten Kock die Kandidaten nach ihrer Vision für das Eutin der Zukunft. Carsten Behnk sieht ein Eutin, in dem es eine schön sanierte Innenstadt mit Restaurants, Hotels und Geschäften gibt. Christoph Gehl träumt von einer klimaneutralen Stadt, die historisch lebendig und mit Leben erfüllt ist. Christoph Müller hofft, den Bürgern die Politikverdrossenheit genommen zu haben.

Wer an der Verwirklichung seiner Vision arbeiten kann, darüber stimmen die rund 14.100 Eutiner Wahlberechtigten am 27. Februar ab.